

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

Berichtungen nehmen die Ratsräte und die Amtsgerichte die Bekanntmachungen auf.

Berichtszeitung Nr. 43.

Telegramme: Tageblatt Auerzgebirge.

Inhaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Aue.

Rechtsanwaltskanzlei: Die Rechtsanwaltskanzlei Pfeiffer für Rechtspflege aus dem Jahr 1919 mit Bürgern zu Gutachten, auswärtige Auslagen zu Gutachten, Kosten-Vertrag zu Gutachten, öffentliche Zeile zu Gutachten.

Postfach-Amt Leipzig Nr. 1000

Nr. 270

Mittwoch, den 19. November 1924

19. Jahrgang

Steuern und Preise.

Die Kritik an der neuen Preisermäßigungskktion der Reichsregierung ist besonders scharf gewesen. Als Grund hierfür ist natürlich in erster Linie der Wahlkampf anzusehen. Die nicht zur bisherigen Regierungsbündnis gehörenden Parteien werben dem Kabinett vor, sie benutzen den Steuerabbau zu Propagandazwecken. Dieser Kortours ist schon deshalb ungerechtfertigt, weil ja bekanntlich die Trennungslinie der beiden großen einander bekämpfenden Parteigruppen mitten durch die bisherige Regierungskoalition hindurchläuft. Man wird daher die Regierungsverordnung über die Ermäßigung wichtiger Steuern als eine rein wirtschaftspolitische Maßnahme ansehen und werten müssen. Die praktische Frage, um die es sich hier handelt, lautet: Hat die Steuerermäßigung Absicht, zu einer Preiserhöhung zu führen?

Ein Teil der Steuerermäßigungen bestrebt die Herabsetzung der Gestehungskosten für wichtige Verbrauchsgüter. Wenn innerhalb von wenigen Wochen die Umsatzsteuer von $2\frac{1}{2}$ auf 2, dann wieder von 2 auf $1\frac{1}{2}$ Prozent, also um halbe 40 Prozent herabgesetzt werden, so muß dies auf den Verkaufspreis beim Einzelhändler einwirken. 1 Prozent vom Warenwert — so hoch beläuft sich die Ermäßigung — bedeutet in Wirklichkeit die Möglichkeit, die Ware um mehrere Prozent zu verbilligen, weil ja doch bei jedem einzelnen Übergang vom Produzenten auf den Weiterverarbeiter, von diesem wieder auf den Großhändler und schließlich vom Großhändler auf den Kleinhandler diese Ermäßigung der Gestehungskosten führt die Verminderung der Steuervorauszahlungen auf die Einkommen- und Kapitalerlöse steuert. Bisher war es vielfach so, daß Einkommen versteuert wurden, die früher einmal bestanden haben, in der betreffenden Steuerperiode jedoch garnicht eingetragen sind. Mittelbar wirkt auf die Warenpreise die Erhöhung des sogenannten „steuerfreien Mindestminimums“ bei den Gehalts- und Lohnempfängern und die Ermäßigung des Gehaltszuuges ein.

Praktisch kommt dies in einer gesteigerten Kaufkraft der zurzeit bestehenden Löhne und damit in einer gesteigerten Kaufkraft der zurzeit bestehenden Löhne und damit in einer Minderung des Anteiles zu Lohnforderungen zum Ausdruck. Die Gegner der Preisermäßigungskktion sind überall dort, wo der Produzent gegen den Händler kurzfristig und hartnäckig an den zurzeit geltenden Preisen festhält und sich weigert, die Steuerersparnisse in seinen Warenpreisen zum Ausdruck zu bringen. Besonders Wagskarte und Preiskonventionen zur Ermäßigung des Preissniveaus und zur Stellung der deutschen Konkurrenzfähigkeit auf dem Weltmarkt. Natürlich ist nicht jede Preisverabredung und nicht jedes Festhalten an einem einmal bestehenden Preisniveau als ungerechtfertigt und unsocial zu bezeichnen. Oft bildet das Festhalten an einem gewissen ausüblichen Preisniveau im Inlandsgeschäft die unentbehrliche Voraussetzung dafür, daß die mit der Erweiterung des Auslandsabsatzes notwendig verbundenen Verluste getragen werden können. Auch wo solche Erwägungen aufgestellt werden, sollten es sich die Produzenten und Händler reiflich überlegen, ob sie sich dem von der Reichsregierung auf die Preise aufgedrückten Druck überlegen sollen. Es handelt sich nicht nur um das praktische Ergebnis, daß die fortgesetzte Steigerung der Lebenshaltungskosten ihr Ende findet, sondern auch grundsätzlich darum, daß einer wirtschaftspolitischen Initiative der Regierung Erfolg und Achtung im Lande verschafft wird.

Dr. Croll.

Die Regierung zur Preisgestaltung.

Zur Frage Preisbildung für die Lebensmittel schreibt die Sachsenische Landesprüfungskommission u. a.:

In den letzten Wochen hat sich eine bedenkliche Tendenz der Steigerung der Lebensmittelgroßhandelspreise im Einzelhandel ausgewirkt und das schon vorher bestehende Mißverhältnis zwischen Bedarf und Kaufkraft breitester Kreise dundernd empfinden lassen. Die Folgen sind energische Bestrebungen auf Lohnherabsetzung und Vorwürfe gegenüber der Wirtschaft, daß die von der Reichsregierung eingeleitete beispielgebende Preisabbauaktion von den Erzeugern und dem Handel lediglich zu neuer Gewinnerzielung benutzt werden sei. Von einem Abbau der Preise ist tatsächlich nichts zu föhlen, wenn man auch billigerweise mit einem Urteil über die Wirkung der Aktion zurückhalten sollte, bis ein längerer Zeitraum verstrichen ist.

Die Fleischpreise halten sich nach Feststellung der Landesprüfungskommission Sachsen noch immer auf einer Höhe, die nicht gerechtfertigt erscheint. Seitens der Fleischer wird immer betont, daß die höheren Umläufe (Steuern, Frachten, Löhne, soziale Abgaben usw.) und die höheren Ansprüche der Verbraucherseite, die

Kriegsschuldanklagen gegen Poincaré.

Neue französische Entschließungen.

Paris, 17. Nov. Die hier erscheinende Zeitschrift „Europe“ gibt auffälligste Beweise des ehemaligen französischen Botschafters in Petersburg, Georges Louis, heraus, der bekanntlich auf Wunsch Iswolsky 1913 von seinem Posten in Petersburg entfernt wurde. Aus den Blättern, von denen das „Deuvre“ gestern einige Dokumente veröffentlichte, geht hervor, daß Louis den Hauptanteil an der Kriegsschuld Poincaré und Iswolsky beimitzt. Seine Aufzeichnungen beweisen auch, daß andere hervorragende französischen Staatsmänner wie Vichon und der ehemalige Botschafter in Berlin Jules Cambon diese Ansicht teilen.

Die Veröffentlichungen aus den Tagebüchern des ehemaligen französischen Botschafters in Russland Georges Louis und die darin enthaltene erste Beleidigung Poincarés für den Weltkrieg verantwortlich zu sein, haben einer Neuer meldung zufolge in der französischen Hauptstadt Aufregung verursacht. Auch in der englischen Presse werden die Veröffentlichungen viel beachtet. „Westminster Gazette“ drückt am Kopf die seitgebrückte „Kriegsschuldanklagen gegen Poincaré“ und erklärt, diplomatische Kreise in ganz Europa würden unvermeidlich durch die gestrigen Entschließungen des Deuvre erregt werden. „Morningpost“ veröffentlicht das Telegramm ihres Pariser Berichterstatters unter der Überschrift „Neue Theorien über die Kriegsschuld“.

im Gegensatz zur Vorriegszeit nur noch beste Ware zu verlangen pflege, eine Hochhaltung der Preise bedingen. Gedenkt lehrt aber die Erfahrung, daß die Fleisch- und Wurstpreise nicht immer bei Rückgang der Fleischpreise eine entsprechende preisfallende Tendenz zeigen, und es liegt daher die Vermutung nahe, daß die Preisbestimmung mehr oder weniger von den Innungen ausgeht, um die Preise auf einem möglichst hohen Niveau zu halten und eine gesunde Konkurrenz nach Möglichkeit auszuschalten. Dass die Ursache für die hohen Fleischpreise zum Teil in den jüngsten höheren Fleischpreisen liegen, zum Teil auch in dem wesentlich geringeren Fleischauflauf, so sind diese Gründe doch keineswegs hinreichend, um die hohen Fleischpreise zu rechtfertigen. Es bleibt zu hoffen, daß nach der nunmehr eingetretenen Wendung der Weltzeit ein lebhafter und verstärkter Marktlauf einsetzt und daß dadurch notwendigerweise auch eine weitere Entwicklung der Preise für Fleisch und Fleisch angebahnt wird. Vom Fleischergewerbe muss unter allen Umständen erwartet werden, daß es seinerseits durch schriftliche Kalkulation in jedem einzelnen Falle dazu befähigt, die Fleischpreise auf ein angemessenes Maß herabzusetzen.

Bei der diesjährigen Kartoffelernte in Deutschland ist nach Feststellungen der Landesprüfungskommission Sachsen quantitativ ein gutes Mittelergebnis zu verzeichnen. Nach den ersten Lieferungen, die auf dem Markt kamen, war indessen mit erheblicher Qualitätsminderung zu rechnen. Diese Annahme scheint sich — wie die Preisberichtsstelle beim Deutschen Landwirtschaftsrat mittelt — erstaunlicherweise nicht zu bewähren, denn in wichtigen Produktionsgebieten, wie Sachsen, Brandenburg, Ostpreußen, Sachsen stellt sich die Qualität der Früchte immer besser heraus, als anfangs angenommen wurde. Auch von Süddeutschland wird sehr gute Kartoffelernte gemeldet, so daß eine Einführung von Norddeutschland und aus den Domänen gegen Südwestdeutschland diesmal kaum in Frage kommen dürfte. Die Preise für Kartoffeln gingen allerdings kurz nach der Ernte sprunghaft in die Höhe, doch ist in den letzten Wochen ein merklicher Rückgang zu verzeichnen. Zum Teil ist das Geschäft vollständig abgeschaut, da starkes Angebot nur geringe Nachfrage gegenübersteht. Von Breslau wird berichtet, daß starke Lieferungen polnischer Kartoffeln gleichfalls zum Senken der Inlandsspreise erheblich beitragen.

Die Preise für frische Milch sind nach den Ermittlungen der Landesprüfungskommission Sachsen im Oktober die gleichen geblieben. Sie stehen in den sächsischen Großstädten 80 Prozent über dem Preis der Vorriegszeit und erscheinen allerort überzeugt. Wie stupidos die Lage ausgenutzt wird, zeigen die Preise in den am günstigsten liegenden Gebieten, in Chemnitz kostet die Milch 88 Pf. pro Liter! Die sächsischen Großstädte haben die gleichen Preise wie München, Berlin, Norddeutschland, in den anderen süddeutschen Städten sind die Preise etwas höher, in den norddeutschen etwas niedriger. Außerdem zeigen sich Schwankungen im Erzgebirge. Es wird Aufgabe der Preisprüfung sein, die scharf zu kontrollieren und gegebenenfalls ungerechtfertigte Ansprüche der Verbraucherseite.

Poincaré entgegnet.

Paris, 17. Nov. Poincaré richtete an die Agence Havas einen Brief, dem er Geflügel von Jules Cambon, Vichon und dem neuernannten französischen Botschafter in Washington Dechanel beifügt. Er erklärt, die unter dem Namen Georges Louis veröffentlichten Blätter, von denen das „Deuvre“ gestern einige Dokumente veröffentlichte, geht hervor, daß sie keinen Glauben verdienten. Poincaré stellt in Aussicht, daß er vielleicht eines Tages die Gelegenheit haben werde, auf die Ereignisse von 1913 und die Ereignisse der darauf folgenden Jahre zurückzuführen. Außerdem werde er vielleicht auch beläufige Briefe von Paul Cambon, Guérard und von vielen anderen autoritativen Persönlichkeiten, ja sogar von Georges Louis selbst veröffentlichen. Sie werden alsdann die Veröffentlichungen noch verstärken, die er heute der Öffentlichkeit unterbreite. In seinem Brief an Poincaré schreibt Jules Cambon: „Mein Bruder und ich haben mit Ihnen, Herr Poincaré nach bestem können dafür gearbeitet, die unmittelbare Kriegsgefahr zu beseitigen. Wir haben die Gewissheit, daß man der Regierung Frankreichs auch nicht die geringste Verantwortung für die Ereignisse von 1914 aufzuholen kann.“ Vichon schreibt, er könne bestimmt sagen, daß Poincaré als Ministerpräsident, als Außenminister und als Präsident der Republik immer für die Unterhaltung des Friedens gearbeitet habe.

Die deutsch-französische Verhandlungen.

Die Differenzen in den deutsch-französischen Handelsverhandlungen werden auch heute im Reichskabinett Gegenstand der Diskussion sein. Am Nachmittag findet unter dem Vorsitz des Reichskanzlers eine Ministrerbesprechung statt, in der neuen Institutionen für die deutschen Unterhändler vorgelegt werden sollen. Mit diesen Institutionen wird Staatssekretär Trenckenburg wieder nach Paris reisen, um die Verhandlungen dort fortzusetzen.

Belgische Messbegünstigung für Deutschland.

Brüssel, 17. Nov. Die „Libre Belgique“ teilt in ihrer Montagsausgabe mit: „Wir glauben zu wissen, daß die belgische Regierung sich entschlossen hat, Deutschland das Vorrecht der messbegünstigten Nation zu bestimmen.“ Die Nachricht habe in Kreisen der französischen Kolonie eine lebhafte Aufregung hervorgerufen.

Einführerleichterungen nach der Schweiz.

Berlin, 17. Nov. Die Verhandlungen zwischen Deutschland und der Schweiz, betreffend den Wiederaufbau der beiderseitigen Einführerleichterung sind heute abgeschlossen worden. Das Abkommen wurde um 10 Uhr vormittags im Auswärtigen Amt von den Seiten der Delegationen, deutscherseits von dem Ministerialdirektor im Auswärtigen Amt Dr. Schäpe, schweizerischerseits von dem Gesandten Dr. Rüfenacht und dem Bevölkerungsabteilung des Schweizerischen Volkswirtschaftsdepartement Dr. Wetter unterzeichnet. Es bedarf noch der Genehmigung durch die beiden Regierungen und wird 14 Tage nach gegenseitiger Notifizierung der Genehmigung in Kraft treten.

Bern, 17. Nov. Die Schweizer Regierung erklärt, daß bis jetzt mit niemandem offizielle oder inoffizielle Verhandlungen über ein russisch-schweizerisches Handelsabkommen stattgefunden haben.

Schwierigkeiten bei der Wiener Kabinettsbildung.

Keine Rückkehr Dr. Seipel?

Wien, 17. Nov. Die Verhandlungen Dr. Seipels, die ihm die Garantien zur Wiederübernahme der Regierung schaffen sollen, gestalten sich äußerst schwierig. Es erscheint daher die Möglichkeit gegeben zu sein, daß Dr. Seipel im Sinne seiner wiederholten Erfahrungen in letzter Zeit eine Wiederwahl ablehnen. Dazu legt er überhaupt nicht mehr in Frage kommen wird.

Wien, 17. Nov. Wie die Politische Korrespondenz mitteilt, lädt von Dr. Seipel als sein Nachfolger empfohlene gewesene Minister Dr. Rudolf Stamper bereits von der christlichsozialen Partei mit den Vorarbeiten für die Kabinettsbildung betraut worden. Die bisherigen Minister werden von Dr. Seipel erwartet, einer ebenfalls Wiederberufung folge zu lassen. Finanzminister Stamper wird jedoch dem neuen Kabinett nicht angehören. Dr. Seipel wird sofort die Obligationen des Obermannes der christlichsozialen Partei wieder übernehmen.

Freiheit und die Abteilung.

Berlin, 17. Nov. Ministerpräsident Herriot hat auf dem feierlichen Banquet, das nach der Einholung des Mandates für den unbekannten luxemburgischen Regenten im Rathaus stattfand, eine Rede gehalten, in der er ausführte, er selbst wisse ganz genau, daß seine Politik nicht die einstimmige Willigung seiner Mitglieder finde. Er selbst habe früher auch das Recht der Opposition für sich in Anspruch genommen. Herriot erwähnte ferner, daß sämtliche Regierungen ihr möglichstest tun müßten, um die wirtschaftliche Krise, die der Krieg hinterlassen habe, aus der Welt zu schaffen. Er fuhr dann fort: Es wäre eine große Ehre für mich, wenn ich hoffen könnte, daß durch mich Frankreich auf den Weg des Friedens geführt werde und das Land auf diesem Wege auch die übrigen Völker nach sich zieht. Da ist z. B. auch das Problem der Abteilung. Wie soll man die militärische Macht entwaffnen? Wie sind nicht mehr in einem Bettalster, in dem die Stärke einer Militärmacht sich durch die Zahl der unter den Waffen stehenden Soldaten ausdrückt; die Militärmacht eines Landes liegt heute vielmehr in der Kraft des gesamten Volkes, in der Gesamtheit der wirtschaftlichen, industriellen, landwirtschaftlichen und auch moralischen Kräfte. Frankreich wird das Problem des Abteilung mit aller Kraft zu lösen versuchen. Wir werden abrufen, aber nur, wenn wir Sicherheit erhalten. Herriot erinnerte daran, daß man in Genf vorgeschlagen habe, die Verständigung jeden Staates dem Völkerbund zu übertragen, aber, fuhr Herriot fort, mit welchen Mitteln und mit welchen Mitteln kann der Völkerbund einer bedrohten Nation zu Hilfe kommen? Wir wollen die bestimmten Zeiten nicht mehr erleben, die wir während des Krieges durchgemacht haben. Wir wollen einen Eid ablegen, daß es unsere gemeinsame Pflicht ist, für den Frieden zu arbeiten, für den Frieden, den die Völker in 10 Jahrhunderten noch nicht in die Tat umsetzen könnten.

Amerika lädt die Mark im Ausland.

Rotterdam, 17. Nov. Der Neuhorster Korrespondent der „Morning Post“ meldet, daß von den Neuhorster Einzahlungen auf die deutsche Reparationsanleihe 25 Prozent in New York deponiert bleiben, um den Reichsmarkt im Ausland zu stützen.

Die Berliner Lohnverhandlungen gescheitert.

Berlin, 17. Nov. In der Berliner Industrie sind die Verhandlungen mit der Arbeiterschaft resultlos geblieben. Die Forderungen der Betriebsräte nach 25-prozentiger Lohnzehrung sind als untragbar abgelehnt worden.

Schwere Kämpfe in Spanien.

London, 17. November. Die „Morning Post“ meldet von der spanischen Grenze: Die kastilischen haben nun Gomarab Almeria und Cordoba besetzt. Die Regierungstruppen haben Cordoba Sonntag nachzugeschossen. In Almeria wurde noch gekämpft. Die „Times“ melden von der spanischen Grenze: Ein Dekret der Regierung verbietet Wasserverschwendungen und Wasseraufzehrung unter Androhung der Todesstrafe.

Ein Zeppelinflug nach Australien!

Washington, 17. Nov. Mögliche Flüge sind für 2. N. & vorgesehen, sobald die Taufzeremonie vorüber ist. Eine Entscheidung darüber, ob das Dampfschiff die Schlachtkette auf ihrer Fahrt nach Australien begleiten wird, ist noch nicht getroffen.

Politische Rundschau.

Ernst von Heydebrand †.

Berlin, 17. Nov. Wie aus Görlitz gemeldet wird, ist der ehemalige Führer der Konserativen, Landrat von Heydebrand und der Bapa am 15. November in Klein-Tschuntau im Alter von 73 Jahren gestorben. Graf Westarp würdigte in einem Nachruf in der „Kreuzzeitung“ das Lebenswerk des Verstorbenen, das schon im November 1918 zusammengebrochen sei. Zu der Tragik seines Lebens habe gehört, daß er als Führer der preußischen Konserativen und Monarchisten nicht das Herz seines Königs gehabt habe.

Die österreichischen Reichsdeutschen zu den Reichstagswahlen.

Berlin, 17. Nov. Der Vorstand des Österreichisch-deutschen Volksbundes hat an die Deutsche Demokratische Partei, die Deutsche Volkspartei, die Deutschnationale Volkspartei, die Sozialdemokratische Partei, die Deutsche Wirtschaftspartei und das Zentrum ein Schreiben gerichtet, in welchem der Volksbund bittet, in den Wahlversammlungen den großdeutschen Gedanken besonders zu betonen. In Österreich werde es nicht mit Unrecht leidhaft beklagt, daß die zahlreichen Unschlüssigkeitssungen dort ein bedauerlich geringes Echo im Reiche finden. In Deutschland werden nahezu 500 000 naturalisierte Österreichische zur Wahl schreiten. Ihr Interesse an dem Wahlvorgang und den politischen Parteien wäre durch entsprechendes Eingehen auf die Fragen des Anschlusses, des Minoritätschutzes und der Gleichberechtigung der Österreichischen mit den Reichsdeutschen außerordentlich zu beleben. Außerdem leben an 400 000 nichtrechtsangehörige Österreichisch-Deutsche häufig in Deutschland. Die Parteien, die diesen Volksgenossen das bessere Gefühl entziehen, müssen sich freudiger Wahlhilfe versichern können.

Essen, 17. Nov. Die Buchhöhle-L.G. (Rohlfenschenk-Essen) bezahlt am 18. November wieder ihre alten Geschäftsräume in der Frau-Kerla-Straße. Am Sonnstag den 27. November befindet sich der gesamte Betrieb wieder dort.

Berlin, 18. Nov. Das estnische Kanonenboot „Veesuv“ wurde nach einer Meldung des Notarangebers bei

dem Absuchen eines Minenfeldes von einer Mine zerstört, die explodierte und das Kanonenboot zum Grunde brachte. Viele Mann der Besatzung wurden getötet, fünf wurden verletzt.

Aus Stadt und Land.

Mittwoch, 18. November.

Wuhtag!

Ein erster, schwerer Auftakt —: Wuhtag! In ganz Deutschland wird dieser Spätherbst-Wuhtag gefeiert, und wo immer noch etwas tiefer verankerte deutsche Wünsche sind, wird man diesen Ton verstehen, der zwischen, prahlenden Sinterne mahnt. Man braucht von Zeit zu Zeit solche besonderen Stunden, wo der innere Mensch sich unerbittlich im Jährling sieht des Zwischenstücks. Es macht Angst und droht ein etwas auf, das sich schließlich weder durch vage Versprechungen noch durch ausgeschlagene Verschleierungen aus der Welt schaffen läßt, — man nennt es Schuld! Das soll nichts zu tun haben mit jener dem deutschen Volke gewaltmäßigen aufgezwungenen „Schuld“ im Beispiegel des Versailler Vertrages. Aber beim Wuhtag handelt es sich um wirkliche, tiefe Seelenshuld, wo das Gewissen ganz allein entscheidet, und wo es keine Harmonie und keinen Frieden gibt, es sei denn, daß in beider Seele und mit einem ehrlichen Willen zum Besserwerden die innere Reinigung vollzogen ist. Der christliche Glaube stellt diese erneuerte Innerschuld oder innerliche Erneuerung in engsten Zusammenhang mit einem ewigen, reinen Gottesswillen. Armeliger Spott hat diesen großen Glaubensgedanken verstoßen wollen; aber an der erhabenen Höhe dieser fehllichen Überzeugung kann dadurch nichts geändert werden. Man mag sagen, was man will, es geht durch modernes und nicht zuletzt deutsches Menschenbild ein Verlangen nach einem ewigen und Gültlichen, — „der Kopf voll Fragen, voll Sehnen das Herz, gebündigt, getragen, himmlisch“.

Der erste Schnee. Nachdem seit einigen Tagen von Wetterkundigen „Schnelluft“ festgestellt und baldiger Schneefall vorausgesagt worden ist, trat heute früh der erste Schneefall ein, der eine wirkliche, wenn auch noch recht dünne Schneedecke zu bilden vermochte. Draußen auf den Höhen stehen sich hier und da schon ganz reizende Winterbilder und nicht lange wünscht dauern, da fassen mit Jupe und Zuhut die Rodelschlitten die Höhle herunter und was diesen Winter alles auf den Schibrettern hinzuzaubern wird, dürfte eine kleine Sportler-Armee werden. — Was doch so ein paar Schneelöcher verhindern, wenn es die ersten sind. Erinnerungen werden sie auf und Träume, die so weit, so weit zurückreichen ins Kinderland. Mit den ersten Sonnenstrahlen, die den jungen Schnee frischmachen, sind auch sie verloren. Der Ernst des Lebens fordert gelehrter seine Rechte. Neben die Pflichten vergibt man doch das Träumen. Straßt sich eben aus der weichen Stimmung, die einen überwältigte. Beim Anblick des — ersten Schnees.

Für den Hausbesitzer bringen Schnee und Kälte wieder die üblichen Pflichten zur Reinhalterung der Fußstelze. Diese sollen stets vom Schnee freigehalten und bei Übeln zur Verhütung von Hals- und Bründzbrüchen gehörig bestreut sein, andernfalls fliegen die üblichen Strafmandate ins Haus. Diese zu vermeiden, dazu sollen die vorstehenden Seiten dienen.

Ruhe und Wartegeldempfänger. Die Eisenbahngäste teilen mit: Am Donnerstag, den 20. November 1924 wird von der Güterkasse Aue an die Ruhe- und Wartegeldempfänger sowie an die Güterabnehmer der Rest für Monat November 1924 gezahlt.

Werbeturnen. Die verehrte Einwohnerchaft von Aue, sowie die Turnfreunde auch aus der näheren Umgebung werden hiermit nochmals besonders herzlich eingeladen, zu den am Sonnabend, den 22. November 1924 abends 18 Uhr stattfindenden Werbeturnen des Bezirks Aue. Gleichzeitig seien darauf hingewiesen, daß die Veranstaltung im Saale des Schlippenbaus stattfindet.

Über die Gültigkeit der Sonntagsfahrtkarten, die für das ganze Jahr und nicht bloß für die Sommerzeit ausgegeben werden, herrscht im Publikum noch immer Unkenntnis. Außer an Sonntagen gelten die Sonntagsfahrtkarten noch an folgenden Festtagen: Neujahr, Karfreitag, Ostermontag, Himmelfahrt und an den beiden Weihnachtsfeiertagen, außerdem noch in Sachsen am 1. Mai, Reformationsfest (31. Oktober), 9. November und 19. November (allgemeiner Wuhtag). In den genannten Festtagen gelten auch die Arbeiterschaftsfahrtkarten. Die Gültigkeitsdauer der Sonntagsfahrtkarten beginnt am Tage vorher mittags 12 Uhr. Zu Weihnachten gelten die Sonntagskarten bereits vom 23. Dezember bis mit zweiten Feiertag, zu Ostern von Gründonnerstag bis einschließlich Ostermontag und zu Pfingsten vom Pfingstfreitag bis einschließlich Pfingstmontag. Am 28. Dezember, am Gründonnerstag, und am Pfingstmontag beginnt der Verkauf der Fahrkarten 12 Uhr mittags. Die Rückfahrt muß bis Mitternacht des Schlutttages angereten sein. Fahrtunterbrechung ist nur der Hin- und Rückfahrt je einmal gestattet, auch kann die Rückfahrt von einer Zwischenstation aus angegetreten werden.

Ein Bläser- und Mandolinenkonzert veranstaltete der Auer Bläserkranz am vergangenen Freitag im Bürgergarten und man darf behaupten, daß der Verein mit diesem Konzert seinen Hörern ein paar angenehme und genüfreiche Stunden bereitet hat. Die peinlich laubere Durchführung der Bläser- und Mandolinenchor im Technischen, das verständnisvolle Einfühlen in den Charakter der aufgeführten Tondramen erreichte für den Bläserkranz erneut den Befähigungsnachweis zur Veranstaltung derartiger Konzerte. Die Vortragsfolge brachte eine treffliche Auswahl von Werken für Bläser und Mandoline und mancher, der sonst von dieser Instrumentalmusik nicht viel hält, würde beim Besuch dieses Konzertes überzeugt gewesen sein von der prächtigen Tönwirkung, die ein geschulte Bläser- und Mandolinenchor zu erzielen weiß. Das gilt weiter auch für den mitwirkenden Solisten, Herrn Gross, der sich durch den Vortrag mehrerer Fantasien als ein Künstler auf der Bläse legitimerte. Alle Darbietungen waren des gespendeten reichen Beifalls wert.

Überoda. Sitzung der Gemeindevertretung. Man nahm Kenntnis davon, daß der Archivvorstand von 1923 einsichtlich der Haushaltsgabe für Kriegbeschädigte sich ablehnend verhält. Zum Bau eines neuen Gemeindehauses verhielt man sich ablehnend. Dem Entwurf eines Orts-

gerates über die technische Zeichnung nahm man an. Gegen eine monatliche Tilgung von 20 Mark wurde der Haushaltseinzelne X. ein Darlehen bewilligt. Für die Schule soll ein Feuerlöschapparat beschafft werden. Grundsätzlich erklärte man sich mit dem Einbau einer Rundfunkanlage in der Schule einverstanden und übertrug das Weiteren hierin dem Finanzausschuß. Daß diese Anlage dann der genannten Einwohnerchaft zur Benutzung verfügbare sein soll, sei hierbei ganz besonders hervorgehoben. Die gesetzliche Vergütung für den Lehrer wurde genehmigt. Erneut beschäftigte man sich mit der Anschaffung einer zweiten Feuerwehr. Man beschloß und votzte gegen die Stimmen der SPD-Mitglieder, die Anschaffung einer solchen. Gleichzeitig stimmte man dem Kauf von 180 Meter Schlauch zu.

Überoda. Es war sehr. Währenddem anderorts die Freiwilligen Feuerwehren schon 50- und mehrjährige Jubiläen feiern konnten, kann unsere Wehr nur erst aus ein Jahr ihres Bestehens zurückblicken. Aber sie hat gezeigt, daß sie in den wohlüblichen Übungen einen beachtlichen, lobenswerten Erfolg ergibt hat. Mit ihrer Hauptbildung verband auch die Sonderabteilung vom Roten Kreuz aus Lößnitz eine Ausbildung, die ebenfalls beste Leistungen aufwies.

Bodau. Einen Werbeabend für deutsches Turnen veranstalteten am Sonnabend die beiden hiesigen Turnvereine des Deutschen Turnerschaft im Rathaus vor Sonne. Bewohnte und anerkannte auswärtige Kräfte dienten der guten Sache, nämlich die rhythmisiche Übteilung des Turnvereins Lößnitz und die Begeisterungsvorstellung des Turnvereins Lößnitz. In den ausgesuchten schwierigen, aber tabellös dargebotenen Vorführungen der Begeisterungsvorstellung am Vierer, am Hochreit und am Vorren konnte man staunend bewundern, was Kraft und Gewandheit unter der Herrschaft des Geistes vermögen. In seiner rhythmischen Schule aber zeigte Meister Voos einen neuen Zweig der Turnkunst, der aber sofort die allgemeinen reichen Beifalls erfreute. Stabübungen und Keulen schwungen, Tret- und Haltungsübungen leiteten über zum „Bierdrehen“ zum Voltzang und zum rhythmischen Tanz, der dann in einem Langreigen gipfelte und im „Tropfenschlag“ und im „Sommernachtstraum“ sich sogar dramatisch gestaltete, wozu die musikalische Begleitung und effektive Scheinwerfer das Heiße beitrugen. Schneller Lößnitz aber brachte durch seine eigenen Darbietungen auf dem Gebiete der Leichtathletik zum Staunen und erregte durch seine kleinen Kumpane wahre Heiterkeitsträume. Alles in allem ein reifes Werbeprogramm für die deutsche Turnkunst.

Rothenburg. Motorräte. Die Gemeindevertretung stimmten in ihrer letzten Sitzung dem Kauf einer Motorräte zu.

Döhlen I. Erzgeb. Ein schwerer Motorradunfall ereignete sich am Freitagabend; der ihn Döhlen wohnhaften Bürgermeister Sch. fuhr mit seinem Kraftwagen in hoher Geschwindigkeit gegen die neuerbaute Bahnschranken bei Bahnhof Döhlen-Döhlen, die glatt durchfahren wurde. In dem gleichen Moment passierte ein Zug die Unfallstelle. Der unglückliche Motorradfahrer wurde von der Maschine des Zuges erfaßt und etwa 20 Meter mitgeschleift, ehe der Zug zum Stehen gebracht werden konnte. Schwer verletzt wurde Sch. in das Krankenhaus der Stadtgemeinde Lichtenstein eingeliefert.

Bad Elster. Bau eines großen Sprungturms. Auf Veranlassung des hiesigen Sportvereins wird jetzt gegenüber der „Theresienruhstraße“ eine den weitgehenden Ansprüchen genügende große Sprunganlage errichtet. 25 Arbeiter sind mit den Erdarbeiten beschäftigt. Nach ihrer Fertigstellung können Sprünge bis 88 Meter erzielt werden.

Kunst und Wissenschaft.

Die Freie Volksbühne bereitete gestern abend der Auer Theatergemeinde einen seltenen Genuss mit der Aufführung der guten altherühmten Strauß-Operette „Die Fledermaus“, die durch ihre förmliche Musik wie prideiner Seit auf die Nerven wirkt und allein dieser Musik wegen sie ein volles Haus finden wird. Eine mit ersten Kräften besetzte Fledermaus-Aufführung, mit Frizzi Mahari als Wels, Clewing als Eisenstein, Slezak als Alfred und Max Wallenberg als Frosch, gilt selbst den vermeintlichen Berlinern als ein Ereignis, wie es ihnen erst am Sonntag vom Verein Berliner Presse im Metropoltheater geboten wurde. Aber wir dürfen sagen, daß auch die gestrigie Aufführung mit der Zwölftauer Beseitung eine recht gute war. Was zunächst das Orchester betrifft, feuerte bei Leiter der Zwölftauer Stadtkapelle die Walzerstücke mit Geist und Schwung und hatte die Mitwirkenden unterhalb und auf der Bühne sicher in der Hand. Das berühmte Finale des zweiten Aktes brachte er zu schöner Wirkung, ebenso wurde die sehr hochcharakteristische Musik des ersten Aktes des dritten Aktes, die Kenner noch wesentlich höher stellen, als den Abschluß des zweiten Aktes, zu einer trefflichen, musikalischen Leistung. Darstellerisch bereitete die Aufführung dem ausverkauften Hause erschöpfend hohe Freude und unter der sicheren Stabführung tänzelten alle die bekannten Gestalten flüssig und scharmuzierend ins Freie der größten Fröhlichkeit. Wenn bei den meisten Aufführungen die Darstellerin der Aude den Vorber der Hauptvorfestes an sich zu retten versteht, so mußte gestern Friz. Wallenberg (Aude) denselben mit der Rosalinde des Fr. Kap. teilen. Die erste gab „das“ Stübchenmusikalistisch wie darstellerisch famos und Fr. Kap. war in Spiel und Gesang eine schrämige Rosalinde, die sich von ihrem ersten Auftritt noch wesentlich höher stellen, als den Abschluß des zweiten Aktes, zu einer trefflichen, musikalischen Leistung. Darstellerisch bereitete die Aufführung dem ausverkauften Hause erschöpfend hohe Freude und unter der sicheren Stabführung tänzelten alle die bekannten Gestalten flüssig und scharmuzierend ins Freie der größten Fröhlichkeit. Wenn bei den meisten Aufführungen die Darstellerin der Aude den Vorber der Hauptvorfestes an sich zu retten versteht, so mußte gestern Friz. Wallenberg (Aude) denselben mit der Rosalinde des Fr. Kap. teilen. Die erste gab „das“ Stübchenmusikalistisch wie darstellerisch famos und Fr. Kap. war in Spiel und Gesang eine schrämige Rosalinde, die sich von ihrem ersten Auftritt noch wesentlich höher stellen, als den Abschluß des zweiten Aktes, zu einer trefflichen, musikalischen Leistung. Die Chöre wurden recht brav gesungen, nur möchten wir den Herrschäften im Hintergrund etwas mehr Beweglichkeit empfehlen. Die gepflegte „Konversation“ wirkte verschlafen, weil alle zu stark im Banne des Taktloses stehen, um den Einschlag nicht zu verpassen. Besonders der Justierer und Ausstatter hatte die Regie ihr möglichstes getan, sobald ganz nette Bühnenbilder gezeigt werden konnten. Das tolle Haus ist ein Reiziges und reizante die Darsteller und das Orchester durch reichen Beifall aus.

für
tische
Selbst
Staf
lich
und
fiel
Gan
mod
war
bon
ergr
in
Un
do
war
mer
tisch
und
hat
rat
Stock
für
net
lof

Amilliche Bekanntmachungen.

Aue.

Die Wasserleitungen

für Haus und Garten sind nunmehr wieder gegen Frostgefahr zu schützen. Die Vorschriften hierzu können gegen Errichtung der Druckstellen im städtischen Wasserwerke Wehrstraße 14 begogen werden.

Aue, den 18. November 1924. Der Rat der Stadt.

Aue.

Gaspreisermäßigung.

Der Gaspreis ist ab 1. Oktober 1924 auf 20 Pf. für 1 Kubikmeter ermäßigt worden. Für den Monat Oktober ist die Abrechnung bereits zu diesem ermäßigten Preise erfolgt.

Aue, den 17. November 1924.

Direktion der städt. Gas- und Elektrizität-Betreuung.

Aue.

Ein Schäferhund

Ist hier ausgelaufen. Wird er bis 21. November 1924 mittags 12 Uhr hier nicht abgeholt, wird über ihn verfügt werden.

Aue, den 18. November 1924.

Der Rat der Stadt.

Erzgebirge und Sachsen.

Borsdorf. Gemeindeaktion. Im Gemeindeamt fand am Freitagabend die Hauptversammlung des höchsten Diakonievereins statt. Bürgermeister Illgen eröffnete in gewohnter Trefflichkeit den Haussbericht auf das vergangene Jahr und erhielt unter dem Ausdruck des Dankes für sein unermüdliches Wirken Enthaltung. In der sich anschließenden Aussprache über die bevorstehende Jahresarbeit wurde gebeten, doch die Vereinsbeiträge, um deren Einnahmen sich in diesem Jahre erheblich bemühen werden, eher zu lassen. Denn in den Wochen vor Weihnachten kommen so viele Blätter, daß das regelmäßige geordnete Werk der Gemeindepflege dann leicht unter der Ver�altung leiden muß. Auch das immer spätere Erscheinen der „Kirchlichen Nachrichten“ wurde von verschiedenen Seiten bitter beklagt. Die als Neujahrsblümchen bekannten Heftchen werden am Anfang des Jahres erwartet, sind aber auch in diesem Jahre bis jetzt noch nicht in den Händen der Gemeinde. Im Interesse der guten Sache, der ein etwaiger Reingewinn aus diesen Heftchen zufügt, wurde der Herausgeber um Innehaltung der von früheren Pfarrern her gewohnten Einfachheit herzlich gebeten. Während des schwierigen Jahres 1923 ist die höchste Gemeindeschwester durch tödliche Freitische einiger gastfreudiger Familien bestürzt worden, denen dafür auch an dieser Stelle der Dank des Vereins und der ganzen Gemeinde gebührt. Für das neue Jahr wird das Kostgeld entsprechend festgesetzt, außerdem werden noch einige Ausbesserungen in der Wohnung der Schwester und Ergänzungen des Inventars zur Krankenpflege bewilligt und beschlossen. Als Dank für die dem Verein im vergangenen Jahr gewidmete Tätigkeit und erlöste Treue wählte man sämtliche Vorstands- und Ausschußmitglieder, wie auch die Rechnungsprüfer einstimmig wieder. Möchten den Sammlern auf ihren Gängen in die Häuser recht freudige Herzen und willige Hände sich öffnen, das wäre auch ein schöner Dank für das Jahr, aber deshalb nicht minder ausopfernde und anerkannte Werte Wirkung unserer treuen Gemeindeschwester! Gebt Gott!

Schwarzenberg. Auch ein Gewinn. Bekanntlich bietet die vom Bezirksfürsorgeverband der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg ausgeschriebene Lotterie zum Besten einer Jugendherberge ausgewählte Gewinnausichten. Nun ist gar noch für solche ein Trost erstanden, die etwas beschränkt, unter ihren Losen eine „Riete“ zu haben. Solche „Rieten“ dürfen nämlich, wenn die Jugendherberge einmal fertig dem Betrieb übergeben sein wird, bei Vorzeigen einer Riete einmal unentgeltlich Nachtkapitale in der Herberge begleichen. Schon diese Aussicht macht es wert, noch ein Los zu kaufen.

Rosenthal. Geflügelaustellung. Am 8. und 4. Januar 1925 veranstaltet der hiesige Geflügelzüchterverein im Gothaer „Zum Schweizerhof“ eine allgemeine Ausstellung.

Wittersgrün. Durch einen von rechter Seite herbeigeführten Volksentscheid wurde seinerzeit der Gemeinderat aufgerufen. Bei Neuwahlen am Sonntag machten von 1882 Wahlberechtigten 1880 von ihrem Wahlrecht Gebrauch. Die Rechtsparteien erhielten 888 Stimmen und errangen 8 Sitze (Sätze 6), die Linke erhielt 558 Stimmen und erhält 5 Sitze (Sätze 7). Die kommunistischen Stimmen sind von 806 auf 479 zurückgegangen.

Werdau. Nachlässe zu den lokalpolitischen Ereignissen. Die Staatsanwaltschaft hat das Verfahren gegen die Führer verschiedener Abteilungen bei der Wiederehesfeier der ehemaligen 100er eingestellt. Ebenso ist dies bei fünf Teilnehmern am Begräbnis des Arbeiters Hammel geschah. Dagegen sind vier Teilnehmer bei diesem Begräbnis unter Anklage gestellt worden wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt, Beamteneidigung, Verstoß gegen die Verordnung über Waffen und Schießbedarf u. v. Die Staatspolizeiverwaltung hat mitgeteilt, daß sie keine Verhaftung gefunden habe, wegen des Diffusses der schwärzroten Fahne etwas zu verfügen. Sie erlaubt zwar das Verhalten des Polizeihauptmanns Nieder, weil er als führender Polizeibeamter alles vermeiden mußte, was den Anschein trug einer Provokation zu erwecken gesiegt war. Ein disziplinarisches Einstreden gegen ihn sei aber nicht mehr möglich, weil R. inquisitorisch aus der Sipo ausgeschieden sei. Wurde das Schreiben des Stadtrats hat die Staatspolizei festgestellt, daß in einigen Fällen Übergriffe von Seiten der Sipobeamten gegen Werdauer Einwohner vorgenommen sind. Gegen die Hauptbeschuldigten ist disziplinarisch vorgegangen worden. Einer ist freitlos entlassen, der andere ist, ehe die gleiche Strafe gegen ihn verhängt werden konnte, ausgeschieden. Die Stadtverordneten nahmen hiervom Kenntnis.

Leipzig. Plumper Schwund. In einem Seifengeschäft kam ein Mann, um einen kleinen Einkauf zu machen. Bei dieser Gelegenheit bat er die Inhaberin, ihm zwanzig einzelne Markthechte in größere Scheine umzuwechseln, die er dann in einen mitgedruckten Brief stecken wollte, um diesen dann dem Post zu übergeben. Man erfüllte seinen Wunsch und gab ihm einen Zehn- und zwei Fünfmarkchein. Er steckte diese nun in Gegenwart der Geschäftsinhaberin in einen Briefumschlag und übergab der Frau die kleinen Scheine. Beim Nachhören schlössen zwei Mark. Um diese nun noch von seinem angeblichen Chef sich geben zu lassen, verließ der Mann mit dem Geld das Geschäft und ließ als Pfand den Brief zurück. Als der Mann nach längerer Zeit nicht zurückkehrte, öffnete die Frau den Brief, fand ihn aber leer.

Deutsche „Kulturträger“.

Aus dem Gästebuch des „Fürstenfellers“ in Weimar.

Die „Republik“ teilt einige Sprüche mit, die von den Teilnehmern des sogenannten „Deutschen Kulturtages“ in Weimar — das heißt von den völkischen Geistlichen Budendorff — am 17. August in das Gästebuch des „Fürstenfellers“ eingetragen worden sind. Wir wollen ein paar Proben davon wiedergeben, um zu zeigen, wie die „Kultur“ dieser Gesellschaft aussieht. Bündigt die folgenden Schlüsse eines Gedichtes:

„Da kommt der Tag nach Not und Schand und Qual da baumeln sie all am Laternenpfahl,
denn Deutschland kann erst wieder gefunden,
wenn Ebert, Sebiring und die anderen den Tod
am Galgen gefunden.“

Diese Wörthbubenpoete ist unterzeichnet von dem bisherrigen Reichstagabgeordneten Bahrenhorst und 12 anderen Individuen. Graf Stebenlow verunreinigte das

Gästebuch durch die typische Bemerkung: „Statis ist toll — auch der schönste Gute ist toll“. Ein genauer Wilhelm Brähmer legte folgende Erklärung nieder: „Der Revolutionssegen muß herunter, und an dessen Stelle sollen die Kanonen und Verdronnen von 1918 daheim.“ Karunter steht: „Watz, Gött, Griesemann kommen quer dann dran.“ Ein Heinrich v. Zulander, Zug 19, Infanterieschule, also eine Fußvolksschule der Reichswehr, verjagte die Stilübung: „Wir sind keine Soldaten der Republik, wir können das Schwert für Deutschlands Kunst.“ Nun ist es ja wahrscheinlich, daß diese vogeligen Kulturstücke im „Fürstenfeller“ vielleicht betrachtet waren. Aber man mag trotzdem fragen, ob nicht auch der Staatsgerichtshof einmal das Gästebuch des „Fürstenfellers“ studieren will, das auf den Seiten vom 17. August noch einen Weißgerberkalbum als einen Gedenktag giebt.

Sport nach Spiel.

Beiges offizielle Zubehör-Sportspiel in dieser Saison auf dem Victoria-Sportplatz am Waldhaus. Reddem Victoria Rauter I am verlorenen Sonntag in der Niemann 1 im Entscheidungsspiel um die Meisterschaft der 1. Klasse 1924/25 knapp mit 1:0 schlagen konnte, bei 1:0 am morgigen Sonntag ihr letztes Verbandsspiel gegen U. 1. W. Görlitz auszutragen. Hier mitspieler Rauter II ob von der angenommenen Seite der höher errungenen Bau-Würde zeigen und auch dieses letzte Spiel gewinnen. Doch für die nicht so leicht absehen, da der U. 1. W. Görlitz auch zu der Gehörgruppe gehört und bereits im ersten Spiel (meines Infos) Gedanken des Spieldurchgangs nur als Gesellschaftsspiel gewertet wurde) um 8:0 gewonnen konnte. Ungefährlich der Rauter und folte auch hier einen knappen Sieg heraus. Nebenbei ist ein interessanter und vermeintlicher Kampf um den letzten Sieg und Punkte zu erwarten. Der Beginn des Spiels ist bereits auf 2 Uhr festgesetzt und liegt in neutralem Zeitung. Gestartet am Sonntag vorab: Sportplatz Victoria Rauter am Waldhaus!

Volkswirtschaftliches.

Berlin. Werte vom Montag. Der erste Tag des erlaubten Wörternstempels hat, wie zu erwarten war, den Verkauf an der Börse nicht wesentlich erleichtert. Schon vorherlich wurden an den Aktienmärkten größere Umsätze gefordert. Demgegenüber trat sogar der Rentenmarkt etwas zurück. Doch lag auch dieser zunächst wieder etwas fest, und zwar wurde vorherlich gehandelt auf der Sonnenblumen-Grundlage. Nicht bald trat aber am Rentenmarkt eine Abschwächung ein, die vielfach Realisationen vorgenommen wurden, um die Möglichkeit zu haben, sich am Aktienmarkt zu beteiligen. Der Goldmarkt ist unverändert. Die Devisen lagen international weiter fest, namentlich das Pfund.

Berlin, 18. Nov. Wie die Volkszeitung berichtet, hat sich der Berliner Börsenbestand mit den Werten der anderen deutschen Börsen wegen der Umstellung der Kursnotierungen in die neue Reichsmark in Verbindung gesetzt.

Nachrichten.

St. Nikolai.

Heutag, Mittwoch, 19. Novbr.: vorm. 9 Predigtgottesdienst, anschließend Feier des heiligen Abendmahlens; 2. Kirchenmusik. Er weibet seine Herde, der gute Hirte, 2. m. Orgel von Händel. Nachm. 5 Uhr Musik-Aufführung in der Kirche: Werke von Johann Sebastian Bach; Präludium, Arie, Sonate, Kantate für Tenor- und Bass-Solo, gemischten Chor, Orchester, Orgel, Klavier, Violine, Flöte. Eintrittspreise einschl. Steuer: Schiff 0,55 M., Empore 1,10 M., Altarplatz 2,20 M. Vorberlauf in den Bärgarten-Geschäften von Lorenz und Müller und im Pfarramt. Programme erhältlich. Abend 8 Abendmahlsgottesdienst: Do. In Auerhammer (Schule); vorm. 9 Gottesdienst mit Abendmahlfeier; Do. Donnerstag: 8 Vorbereitung für Kindergottesdienst; Do. 9.

Gebrauche Ata



- und im Haus
sieht's stets bei dir wie Sonntag
aus!
(ATA-Punkt- und Scheibenmühle)

Der Sieger.

Roman von Marie Stahl.

(27. Fortsetzung)

Trotz dieser kleinen Zwischenfälle entging Frau Pastor ihre Gäste mit Fassung am tadellos festlichen Kaffettisch, auf dessen schneigem Damast ein wunderbarer Strauß blüher Gartenblumen prangte zwischen dem selbstgebasteten duftenden Kopftuch und Buderringel. Kaffee und Sahne waren erster Güte, ebenso erwiesen sich Butter, Honig, selbstgebackene Erdbeermarmelade und Weißbrot als unübertraglich. Heller Sonnenchein fiel durch die offenen Glaskästen in das kleine, hübsche Gartenzimmer mit den netten Kattundekor und altholzigen Bildern auf gesäumtem Tapete; die Stimmung war fröhlich und angeregt, denn Herr von Quatz strahlte von Glück und der Pastor, der ein guter Blauderer war, ergänzte heitere Geschichten. Vielleicht wäre auch Duwe in Stimmung gekommen und hätte die leise mahnenbe Unlage bedacht, die hier von den Wänden zu ihr sprach, doch es war ein Unglück für sie, daß Maemi anwesend war, die gerade über Sonntag vom Seminar gekommen war, wie sie öfter tat. Warum sah nur diese Pastortochter und Kuhline von Lebrecht Wolfmar sie so finster und durchbohrend an mit ihren brennenden Augen?

Seine Eltern waren doch völlig harmlos und lächerlich hatte der junge Mann hier nicht sein Geheimnis verraten. Eine kalte Angst griff Duwe ans Herz, diese Maemi könnte dennoch in seinem Vertrauen gewesen sein, fühlte die Feindseligkeit, die von ihr ausgegang. Doch nein, nein, das schon nicht möglich, daß ein so reizloses Geschöpf mit verzerrigem Gesicht, „zähnernem“ Zahn,

und den erbarmungslosen Augen ihm seelisch nahegestanden. Und schließlich, er wußte ja nicht einmal ihren richtigen Namen, sie hatte ihm ganz etwas anderes in sein Notzettel geschrieben.

Maemi Person und Benehmen störte sie so sehr, daß sie nicht recht zu sich kommen konnte, obgleich Frau Pastor müsterlich freundlich mit ihr sprach und ihr das weitgehendste Entgegenkommen zeigte, falls sie Ratschläge in der Hauswirtschaft braucht. Wenn Maemi nicht gewesen, hätte dieses behaglich idyllische Pfarrhaus, in dem sichtbarlich und fühlbar der gute Geist echten Christentums walzte, ihr so wohlgetan und sie hätte sich hier heimisch fühlen können.

Sie gewann es schließlich über sich, mit dem Pastor über die Alten und Kranken in Mahlow, die Hilfsbedürftig waren, und über die geplante Strickschule zu sprechen. Er ging sichtlich erfreut darauf ein und gab ihr die nötigen Fingerzeige, wie sie ihre Pflichten als Gutsfrau am besten erfüllen könne, versprach auch gern, sie in allen Dingen zu unterstützen.

Nach dem Kaffee forderte Maemi sie zu einem Spaziergang durch den Garten auf, was sie nicht gut abschlagen konnte, aber sie ging ungern und mit einem bangen Vor Gefühl, daß dieses Zusammensein unter ihrer Augen absichtlich herbeigeführt wurde und ihr nichts Gutes bringen würde. Und daß Gesichtete blieb nicht aus.

Hölzchen Buchbaumrabatten, auf denen noch ein dünner blauer Sommerblumen prangte, führte sie Maemi nach einem bizarren, von wildem Wein eingeschlossenen Rabatten an der Marienmauer, der einen weiten Blick auf Wiesenland und Hügel gesattet

und von dessen Spiekem, Schilfgebieten und Nebenkanten wie Blut hervorstrassen. Jenseits des Blauelands weitete sich der leuchtende, weisse Himmel und rechts und links schloß das Dorf mit einem Kästlein die Niederung ein.

Es war ein hübsches Bildchen, um in die Ferne zu schauen, die das Meer jenseits dieser scheinbar unbegrenzten Ebene ahnen ließ, denn am Horizont verschwammen Himmel und See in goldenem Rauch. Duwe wußte auf den ersten Blick, dieses mußte der jungen Mannes Lieblingsplatz gewesen sein, dessen Phantasie gern den Flug ins Grenzenlose nahm und wieder zog sich ein leises Webgefühl in ihrem Herzen, daß sie schon den ganzen Nachmittag nicht verließ. Es war nur ein wehmütiges Grinsen und Bedauern, daß keinen scharfen Stoß hatte, aber doch überall wie ein Schatten zwischen sie und die Sonne trat.

Und als hätte sie laut gebaßt, nahm Maemi fest ihre Gedanken auf und bewirkte ganz unvermittelt: „Dies war der Lieblingsplatz meines Vaters Wolfmar, den Sie ja auch kennen; er erzählte mir, daß er früher am Kornfeld begegnet sei“. Dabei rückte sie die braunen Augen auf sie, als wollte sie die junge Frau durch und durch sehen und es lag eine herausfordernde, ja fast drohende Frage in dem aufs Pech gespannten Blick, daß Duwe bis in das tiefste Herz reichte. Doch sie fand keine Spur und verließ sie die Gesellschaft. Sie rückte sich unwillkürlich hoch und schwärzte Maemi. „Du kennst Ihren Vater nicht richtig.“ Allerdings bin ich einem jungen Mann auf einer Speisergasse begegnet, doch ich weiß nicht, just er war.“ (End.)

Frauchen wartet ab!

Sie hat schon mehrere Anzeigen von „Schwan im Blauband“ gesehen und auch von Bekannten nur das Beste darüber gehört. Jetzt will sie sich selbst überzeugen. Die entscheidende Probe ist nicht, die Feinkostmargarine „Schwan im Blauband“ zum Backen oder Braten für Fleisch oder Fisch, sondern sie als Brotaufstrich zu verwenden. Beim Frühstück wartet die Hausherrin voller Spannung, ob der ohnmögliche Gatte etwas bemerkt. Aber statt des heimlich erwarteten Todesglimmers gibt es nur seiner Freude über die vorzüglich schmeckende „Butter“ Ausdruck. „Schwan im Blauband“ hat gesagt! Wie Hausherrinnen, wieviel spart sich die Verwendung von „Schwan im Blauband“ pro Monat? Rechnet selbst!

Der Preis ist 50 Pfennig das Halbfund in der bekannten Packung.

Schwan im Blauband frisch gekirnt

Dramatische Gesellschaft

Aue. E. V.
Mitglied des Verbundes
„Volksspielkunst“, Sitz Dresden
Totensonntag, den 23. Nov.
und Dienstag, den 25. Nov.

im „Bürgergarten“

Jugend

Ein Liebesdrama von M. Malbe.

Anfang 8 Uhr.

Kartenentnahmen für Dienstag,
den 25. Nov., im „Pfeilhaus“
zum Löwen.



Laden- und Schaufenster-Beleuchtung.



Wertvolle Beobachtung erhält das Umzug, Besuchungen und Angebote über zweckmäßige Elektrizitätsgeräte durch

Rathaus-Gesellschaft Hans & Stahl,
n. d. H.
Aue l. Erzgeb.

Ognissabblitz und Mühlmonopol

Helfen noch immer über die Wehrdagen des Lebens hinweg.
Wer Blau Band möchte, ist gern in berats Geist umkommen.
Deshalb geben wir den nach vielen Sonderbuden gebildeten
Fremden, die sind, ein wenig begutachtetes Kräuter-
Rezept: Blau Band's Geheimnis, so über Ihre Erfahrungen
zu äußern. Ich lebe Sie deshalb ein in folgendem

Mühlmonopol:

So sehr für Dreis jahre zusammen 3000 Wurf eins und zwei
1. Deutsches 100 200 300 400 500 600 700 800 900 1000 1100 1200 1300 1400 1500 1600
2. Deutsches 100 200 300 400 500 600 700 800 900 1000 1100 1200 1300 1400 1500 1600
3. Deutsches 100 200 300 400 500 600 700 800 900 1000 1100 1200 1300 1400 1500 1600
4. Deutsches 100 200 300 400 500 600 700 800 900 1000 1100 1200 1300 1400 1500 1600
5. Deutsches 100 200 300 400 500 600 700 800 900 1000 1100 1200 1300 1400 1500 1600
6. Deutsches 100 200 300 400 500 600 700 800 900 1000 1100 1200 1300 1400 1500 1600
7. Deutsches 100 200 300 400 500 600 700 800 900 1000 1100 1200 1300 1400 1500 1600
8. Deutsches 100 200 300 400 500 600 700 800 900 1000 1100 1200 1300 1400 1500 1600
9. Deutsches 100 200 300 400 500 600 700 800 900 1000 1100 1200 1300 1400 1500 1600
10. Deutsches 100 200 300 400 500 600 700 800 900 1000 1100 1200 1300 1400 1500 1600
11. Deutsches 100 200 300 400 500 600 700 800 900 1000 1100 1200 1300 1400 1500 1600
12. Deutsches 100 200 300 400 500 600 700 800 900 1000 1100 1200 1300 1400 1500 1600
13. Deutsches 100 200 300 400 500 600 700 800 900 1000 1100 1200 1300 1400 1500 1600
14. Deutsches 100 200 300 400 500 600 700 800 900 1000 1100 1200 1300 1400 1500 1600
15. Deutsches 100 200 300 400 500 600 700 800 900 1000 1100 1200 1300 1400 1500 1600
16. Deutsches 100 200 300 400 500 600 700 800 900 1000 1100 1200 1300 1400 1500 1600
17. Deutsches 100 200 300 400 500 600 700 800 900 1000 1100 1200 1300 1400 1500 1600
18. Deutsches 100 200 300 400 500 600 700 800 900 1000 1100 1200 1300 1400 1500 1600
19. Deutsches 100 200 300 400 500 600 700 800 900 1000 1100 1200 1300 1400 1500 1600
20. Deutsches 100 200 300 400 500 600 700 800 900 1000 1100 1200 1300 1400 1500 1600
21. Deutsches 100 200 300 400 500 600 700 800 900 1000 1100 1200 1300 1400 1500 1600
22. Deutsches 100 200 300 400 500 600 700 800 900 1000 1100 1200 1300 1400 1500 1600
23. Deutsches 100 200 300 400 500 600 700 800 900 1000 1100 1200 1300 1400 1500 1600
24. Deutsches 100 200 300 400 500 600 700 800 900 1000 1100 1200 1300 1400 1500 1600
25. Deutsches 100 200 300 400 500 600 700 800 900 1000 1100 1200 1300 1400 1500 1600
26. Deutsches 100 200 300 400 500 600 700 800 900 1000 1100 1200 1300 1400 1500 1600
27. Deutsches 100 200 300 400 500 600 700 800 900 1000 1100 1200 1300 1400 1500 1600
28. Deutsches 100 200 300 400 500 600 700 800 900 1000 1100 1200 1300 1400 1500 1600
29. Deutsches 100 200 300 400 500 600 700 800 900 1000 1100 1200 1300 1400 1500 1600
30. Deutsches 100 200 300 400 500 600 700 800 900 1000 1100 1200 1300 1400 1500 1600
31. Deutsches 100 200 300 400 500 600 700 800 900 1000 1100 1200 1300 1400 1500 1600
32. Deutsches 100 200 300 400 500 600 700 800 900 1000 1100 1200 1300 1400 1500 1600
33. Deutsches 100 200 300 400 500 600 700 800 900 1000 1100 1200 1300 1400 1500 1600
34. Deutsches 100 200 300 400 500 600 700 800 900 1000 1100 1200 1300 1400 1500 1600
35. Deutsches 100 200 300 400 500 600 700 800 900 1000 1100 1200 1300 1400 1500 1600
36. Deutsches 100 200 300 400 500 600 700 800 900 1000 1100 1200 1300 1400 1500 1600
37. Deutsches 100 200 300 400 500 600 700 800 900 1000 1100 1200 1300 1400 1500 1600
38. Deutsches 100 200 300 400 500 600 700 800 900 1000 1100 1200 1300 1400 1500 1600
39. Deutsches 100 200 300 400 500 600 700 800 900 1000 1100 1200 1300 1400 1500 1600
40. Deutsches 100 200 300 400 500 600 700 800 900 1000 1100 1200 1300 1400 1500 1600
41. Deutsches 100 200 300 400 500 600 700 800 900 1000 1100 1200 1300 1400 1500 1600
42. Deutsches 100 200 300 400 500 600 700 800 900 1000 1100 1200 1300 1400 1500 1600
43. Deutsches 100 200 300 400 500 600 700 800 900 1000 1100 1200 1300 1400 1500 1600
44. Deutsches 100 200 300 400 500 600 700 800 900 1000 1100 1200 1300 1400 1500 1600
45. Deutsches 100 200 300 400 500 600 700 800 900 1000 1100 1200 1300 1400 1500 1600
46. Deutsches 100 200 300 400 500 600 700 800 900 1000 1100 1200 1300 1400 1500 1600
47. Deutsches 100 200 300 400 500 600 700 800 900 1000 1100 1200 1300 1400 1500 1600
48. Deutsches 100 200 300 400 500 600 700 800 900 1000 1100 1200 1300 1400 1500 1600
49. Deutsches 100 200 300 400 500 600 700 800 900 1000 1100 1200 1300 1400 1500 1600
50. Deutsches 100 200 300 400 500 600 700 800 900 1000 1100 1200 1300 1400 1500 1600
51. Deutsches 100 200 300 400 500 600 700 800 900 1000 1100 1200 1300 1400 1500 1600
52. Deutsches 100 200 300 400 500 600 700 800 900 1000 1100 1200 1300 1400 1500 1600
53. Deutsches 100 200 300 400 500 600 700 800 900 1000 1100 1200 1300 1400 1500 1600
54. Deutsches 100 200 300 400 500 600 700 800 900 1000 1100 1200 1300 1400 1500 1600
55. Deutsches 100 200 300 400 500 600 700 800 900 1000 1100 1200 1300 1400 1500 1600
56. Deutsches 100 200 300 400 500 600 700 800 900 1000 1100 1200 1300 1400 1500 1600
57. Deutsches 100 200 300 400 500 600 700 800 900 1000 1100 1200 1300 1400 1500 1600
58. Deutsches 100 200 300 400 500 600 700 800 900 1000 1100 1200 1300 1400 1500 1600
59. Deutsches 100 200 300 400 500 600 700 800 900 1000 1100 1200 1300 1400 1500 1600
60. Deutsches 100 200 300 400 500 600 700 800 900 1000 1100 1200 1300 1400 1500 1600
61. Deutsches 100 200 300 400 500 600 700 800 900 1000 1100 1200 1300 1400 1500 1600
62. Deutsches 100 200 300 400 500 600 700 800 900 1000 1100 1200 1300 1400 1500 1600
63. Deutsches 100 200 300 400 500 600 700 800 900 1000 1100 1200 1300 1400 1500 1600
64. Deutsches 100 200 300 400 500 600 700 800 900 1000 1100 1200 1300 1400 1500 1600
65. Deutsches 100 200 300 400 500 600 700 800 900 1000 1100 1200 1300 1400 1500 1600
66. Deutsches 100 200 300 400 500 600 700 800 900 1000 1100 1200 1300 1400 1500 1600
67. Deutsches 100 200 300 400 500 600 700 800 900 1000 1100 1200 1300 1400 1500 1600
68. Deutsches 100 200 300 400 500 600 700 800 900 1000 1100 1200 1300 1400 1500 1600
69. Deutsches 100 200 300 400 500 600 700 800 900 1000 1100 1200 1300 1400 1500 1600
70. Deutsches 100 200 300 400 500 600 700 800 900 1000 1100 1200 1300 1400 1500 1600
71. Deutsches 100 200 300 400 500 600 700 800 900 1000 1100 1200 1300 1400 1500 1600
72. Deutsches 100 200 300 400 500 600 700 800 900 1000 1100 1200 1300 1400 1500 1600
73. Deutsches 100 200 300 400 500 600 700 800 900 1000 1100 1200 1300 1400 1500 1600
74. Deutsches 100 200 300 400 500 600 700 800 900 1000 1100 1200 1300 1400 1500 1600
75. Deutsches 100 200 300 400 500 600 700 800 900 1000 1100 1200 1300 1400 1500 1600
76. Deutsches 100 200 300 400 500 600 700 800 900 1000 1100 1200 1300 1400 1500 1600
77. Deutsches 100 200 300 400 500 600 700 800 900 1000 1100 1200 1300 1400 1500 1600
78. Deutsches 100 200 300 400 500 600 700 800 900 1000 1100 1200 1300 1400 1500 1600
79. Deutsches 100 200 300 400 500 600 700 800 900 1000 1100 1200 1300 1400 1500 1600
80. Deutsches 100 200 300 400 500 600 700 800 900 1000 1100 1200 1300 1400 1500 1600
81. Deutsches 100 200 300 400 500 600 700 800 900 1000 1100 1200 1300 1400 1500 1600
82. Deutsches 100 2

Gesellschaft
E. V.
Verbundes
Sitz Dresden
den 23. Nov.
den 25. Nov.
ergarian"
end
von M. Malbe.
8 Uhr. —
für Dienstag,
im "Pfeilhaus
owen".

nicht
Kindergarten
Instituturnen
ne i. Ergeb.

1/2 Uhr.

berlin und

zeine (DT).

1878

ber, abends
hauses ein

b
nen

teilung des
ert 50 Pro.
verkauf.

Balzac.

III

Aue.

selegeln

orzeitig

mit über

on morgen

Vereins-

nehm.

nicht abge-

Vereins.

3. 1. Vorj.

issigte

lanzauf-

führung,

ung, Fa-

steilung

ung am

i. V.

ruf 1991.

ODD

ert

wan im

Bezirk

reter

nslager

unter

erbet.

nnen

allen eben.

scher, Eue,

Was die Frau interessiert.

Die Kunst, jung aussehen.

Welche Frau, wenn sie die zwanzig überschritten hat, möchte nicht noch jünger aussehen? Und besonders bei der jetzigen Mode, wo man gut nicht schlank und mühelos genug sein kann. Bei der Dame zwischen 20 und 50 wird dieser Wunsch zur gebotenen Notwendigkeit, und sie wendet sich daher der Kunst, sich jünger zu machen, mit Sicher zu. Eine erfahrene Kennerin gibt dafür einige Ringerweise. Sie besitzt, daß man sich zunächst „jung fühlen“ muß, um jung zu erscheinen. Übungsräume und andere Gewaltmaßregeln haben nicht den geringsten Zweck, denn das, was man etwa in der Skize gewinnt, verliert man im Gesicht, das alle Stunzen um so häflicher und alle Minnen um so jährlicher zeigt. Die Frau in reifen Jahren sollt darauf verzichten, sehr dünn zu erscheinen, wenn ihr die Natur diese Eigenschaft nicht von selbst geschenkt hat. Sie wird eine große Schönheit nur durch den Verlust ihrer natürlichen Abwehrkräfte erreichen, und man erwartet bei einer nicht mehr ganz jungen Dame eine etwas stärkere Erziehung. Auch mit Schminke und Puder muß die Frau, die jünger aussehen will, sehr vorsichtig umgehen. Denn ein altes grüles Mot der Lippen macht älter, wenn es nicht zugleich mit einer natürlich schönen Fülle des Leins verbunden ist. Ein der wichtigsten Mittel zur Erlangung eines jugendlichen Aussehens ist der Schlaf, und zwar viel Schlaf. Man muß wenigstens jede Stunde von den 24 Stunden eines Tages schlafen, wenn man jung zu sein will. Wenn man schlafst, ist gleichzeitig, ob man auch des Nachmittags das nachholen, was man etwa in der Nacht verpasst hat. Ein Glas Milch vor dem Schlafengehen und dann ein ruhiger traumloser Schlaf können Wunder tun, indem sie den Teint frisch machen und die Rundheit zurückbringen. Die Dame, die jung bleiben will, soll sich nicht aushungern, aber sie darf auch nicht zuviel essen und muß von jeder Mahlzeit mit dem Gefühl aufsehen, daß sie ruhig noch hätte weiteressen können.

Die energische Prädilektion.

In einem kleinen französischen Ortsteil war den Damen das Gemüse und die Kartoffeln zu teuer. Sie taten sich also eines Morgens zusammen und zogen, mit der Frau des Butlers an der Spitze, auf den Marktplatz. Kurz entschlossen schrie die Madame die Köche hoch, verdrängte die verlaufenen Bauern vom Platz und fing nun an, ihre eigenen Preise zu machen und die Waren selbst an den Mann oder besser die Frau zu bringen. Die Preise sanken natürlich im Handumdrehen. Der Absatz war ungeheuer. In einer Stunde war der Markt ausverkauft. Die Klage der Besitzer der Geschäfte wurde abgewiesen mit der Begründung, daß sie Wucherpreise genommen hätten und die Strafe gerecht sei.

Neues aus aller Welt.

Riesenbrand im Reichsberger Güterbahnhof. Reichsberg in Sachsen, 17. Nov. Ein ungeheuerer Brand wütete gestern im Gütermagazin des gleichen Staatsbahnhofes. Der Schaden beträgt über 11 Millionen Reichsmark. Bei den Rettungsarbeiten wurden viele Personen verletzt.

In der Notwehr. In Berlin wurde gestern abend gegen 7 Uhr an der Ecke Kronen- und Markgrafenstraße ein Juwelenhändler von 8 angetrunkenen Arbeitern überfallen und zu Boden geschlagen. In der Notwehr zog der Überfallene seinen Revolver, tötete einen der Angreifer durch einen Hergeschuss, verletzte einen anderen durch zwei weitere Schüsse. Der dritte Angreifer, der unterlegt blieb, wurde verhaftet. Der Überfallene, der, wie zahlreiche Zeugen bestätigten, die Schüsse in der Notwehr abgegeben hatte, wurde nach der polizeilichen Vernehmung wieder entlassen.

Zu Tode gebracht. Einer Blättermeldung zufolge gerieten zwei 10 und 4 Jahre alte Knaben eines Fabrikarbeiters auf dem Bahnhof Bahnhof bei Bonn unter rollende Baumstämmen, auf denen sie gespielt hatten. Beide Knaben wurden zu Tode gebracht.

Ein Chêneau erschossen. Kempten (Allgäu). Eine blutige Tragödie hat sich in dem Vorort Schellendorf zwischen einem ehemaligen Farmer aus Deutschlandsberg, namentlich Eberhart und einem gewissen Utzmann, der seinen Gasthof an Eberhart verkaufte, zugetragen. Aus Erregung darüber, daß er sein Unternehmen zur Inflationsszeit scheindar zu billig abgegeben habe, führte Utzmann mit Wucht einen Streit herbei, in dessen Verlauf er den nichtahnenden Eberhart und seine Frau durch Revolverschüsse tötete, worauf er sich der Polizei stellte.

10 Centimeter Schnee im Riesengebirge. Die „Schlesische Zeitung“ meldet aus Hirschberg: Im Riesengebirge schneit es

seit Sonntag. Im Hochgebirge liegt der Schnee bereits gegen 10 Centimeter hoch, an verschiedenen Stellen noch höher. Auch im Tal bleibt der Schnee liegen. Es schneit weiter.

Eine Familie ist den Tod gegangen. In Reusitz in Oberschlesien hat sich ein 29jähriger Mechaniker mit seiner jungen Frau und seinem 14jährigen Sohn durch Leuchtgas vergiftet. Der Mechaniker, der erst vor kurzem die Vertretung einer Ruhmoschinenfabrik übernommen hatte, ist durch Geldschwierigkeiten zu diesem Schritt getrieben worden.

Ein verärgertes Richter. Aus Begegnung geht folgender Bericht zu: Ein Photographenlehrer erhielt ein Strafmandat über 2,50 Mark oder einen Tag Haft, weil er mit seinem Fahrrad auf dem Fußsteig gefahren war. Der Lehrer war nicht imstande, das Geld zu bezahlen, infolgedessen wurde er verhaftet. Da erhielt er ein Schreiben vom Amtsgericht Blumenthal, in welchem er aufgefordert wurde, an Stelle der Haft für das Gericht eine kleine Arbeit zu leisten, und zwar sollte er vom Gerichtshof einen Posten über einem Handwagen nach einem Schuttabladeplatz fahren. Der Lehrer kam mit einem leichten Handwagen und verrichtete die Arbeit. Der menschlich dientende Richter bewahrte dadurch den jungen, unbescholtene Menschen vor der Schmach. Schon als noch halbes Kind im Gefängnis gesessen zu haben.

Verdächtiges Explosiv. Auf einem Dampfer im Hafen von Kotka in Finnland hat sich eine schwere Stahlexplosion ereignet. Von 80 Passagieren des Dampfers wurden drei getötet. 28 Personen wurden verwundet. 20 Passagiere werden vermisst; sie sind vermutlich verbrannt oder ertrunken.

Riesenerbe in Jersey City. Die Stadt Jersey City wurde von einem zweiten großen Brand innerhalb einer Woche heimgesucht. Zwei Katastrophen der Erie-Eisenbahn mit Inhalt und 14 Passagieren sind verbrannt. Der Schaden wird auf 2 Millionen Dollar geschätzt.

Gerichtsjaal.

Preisschilderverordnung. Das Amtsgericht Zwiesel hat eine Anzahl Strafbefehle wegen Zuvielhandlung gegen die Preisschilderverordnung erlassen müssen. In mehreren Fällen mußte der Einspruch als aussichtslos zurückgeworfen werden. Heute tat das z. B. ein Zwieseler Verkäufer, der bei Schuhmacherbedarf (es handelte sich um Hämmer, Feilen, Uhren und Schnittschrägen) die vorgeschriebene Auszeichnung unterlassen hatte. Der Vorsitzende belehrte ihn dahin, daß die Verordnung unter dem Gegenständen der täglichen Bedarfsausdrücklich auch Handwerkszeug nannte, daß nur das Handwerkszeug für ganz seltene Gewerbe ausgenommen ist, und daß das Reichsgericht entgegen der Valenansicht sogar Maschinen für Gegenstände des täglichen Bedarfs erklärt hat. Es trat auch keine Widerrede, daß manche Geschäftsführer, weil die Polizei die Sache weiterhingehend gehandhabt und längere Zeit nicht kontrolliert hat, die Verordnung für nicht mehr geltend angesehen haben. Manche haben dieselbe nur als eine Notverordnung für die Gebentwertungszeit gehalten. Sie ist aber noch nicht durch eine neue Verordnung der Reichsregierung außer Kraft gesetzt und muß daher weiter beachtet werden.

Ein Menschenmühl-Misstrauensprozeß in Oberschlesien.

Gleiwitz, 17. Nov. Heute wurde vor dem hiesigen Schöffengericht der bisher in Oberschlesien größte Menschenmühl-Misstrauensprozeß eröffnet. Es sind 52 Personen angeklagt, darunter acht Kriminal- und Schappolizeibeamte, denen Beihilfe, Urfundunterschlagung, Unterschlagung, aktive und passive Beamtenbestechung sowie Verbrechen im Sinne zur Last gelegt werden. Es wird mit einer Dauer des Prozesses von mehreren Wochen gerechnet.

Bunte Zeitung.

Gang Amerika lädt.

Es ist nun einmal so: Krieg und Versailler Frieden haben den Humor aus Europa vertrieben. Wir reden nur noch von Reparationen, Sicherheiten, Willkür und Wohnung; also alles unerfreuliche Dinge, die das Lachen verjagen. Wie anders liegen die Verhältnisse in Amerika. Jeden Tag passieren dort die originellsten und spaßhaftesten Sachen, die die gesamte Bevölkerung beschäftigen. Es scheint fast, als ob es Lebensgrundzüge aller sei, die Amerikaner bei guter Laune zu erhalten. Selbst die Richter, die ganz mit Unrecht nur kommt als trockne Paragraphenmenschen angesehen werden, schließen sich diesem spaßigen Reigen an. Man hört, nur: Jenny Reed, eine sonst unbescholtene Bürgerin, wohinhalb in Cleveland, hat zum 47. Male das Recht gehabt, beim Alkoholgenuss erfaßt und verhaftet zu werden. Ein furchtbare Verbrechen im trocknen Amerika, das nach europäischen Begriffen nur mit Buchthaus geahndet werden könnte. Das amerikanische Gericht entschied anders: die Delinquentin muß einen Monat lang jeden Tag auf dem Prohibitionbüro (alkoholfreie Wirtschaft) erscheinen und 25 Glas Wasser zu sich nehmen.

„Gehen Sie mal, in Hamburg werden die Deutschen wohl alle sehr alt.“

„So, das ward ja.“

„Wie alt sind Sie denn schon?“

„35? Ich bin nicht alt, ich bin jetzt zweihundert.“

„Na, da können Sie's aber weit bringen. Sie fühlen sich doch gut, ja?“

„Natürlich! Ich will Ihnen gut nich ganz: ich geh mit meinen Babys verkehrt.“

„Mit Ihrem Baby? Wie alt ist denn das?“

„Sie ist flauschig.“

„Sonnenwetter! Aber wie sonnen Sie sich mit dem alten Mann austauschen?“

„Ich hab' meinen Großvater einen Staubkasten.“

„Der Großvater? Ja, jetzt denn der auch noch?“

„Wie alt ist denn der?“

„Sie ist jetzt Schallplattensammlung.“

„Über Mannen, das kann ja gar nicht angehn!“

„Wenn Sie mit dat nich so glauben mögin, denn gohn Sie no de Witheleinsatz um fragen Sie Pastor Reiter — da habt em dofft!“ (Der Quatsch.)

Die Immunität des niedlichen Schweins.

Ein nettes Stückchen erzählte „Prado Bibu“. In einer der letzten Sitzungen des Budgetausschusses wurde der Eisenbahminister auf Beschwerden hinsichtlich der Reinlichkeit in den Waggonen einige Beispiele dafür an, daß das Publikum die Waggonen selbst unreinige. Dabei teilte er auch mit, daß kürzlich ein oppositioneller Abgeordneter, den Horne nannte er nicht — in ein Kupe ersten Klasse ein Schwein mitgenommen habe, trotz der Weisung des Kondukteurs, das Tier auf dem üblichen Wege transportieren zu lassen. Der Abgeordnete saß, doch er sich nicht beschamen lassen werde, daß er Abgeordneter sei und daher auch das Schweinchen Immunität genieße.

Es sei darauf hingewiesen, daß, nachdem die Märsche Jahreszeit eingetreten, die Nikolaitags am 9. November zum Predigtgottesdienst vorne 9 Uhr, zum Kirchenkonzert nachm. 5 Uhr und bis dem abend 8 Uhr stattfindenden Wembmärtsgottesdienst sehr gut geeignet sein wird vermöge der neuen Dampfsteigung. Auch an allen kommenden Sonn- und Feiertagen wird dies der Fall sein.

Verantwortlich für den geführten Inhalt: Klemens Herrfurth.

Druck u. Verl.: Auer Druck- u. Verlagsanstalt, m. d. s. Kne.

Dr. Thompson's Seifenpulver

gibt ohne Bleiche
blendend weiße Wäsche

Die erste Sendung Nürnberger Lebkuchen

eingetroffen.

Hermann Heimer

Westin-Drogerie, Nus.

Nordschleswigsche Molkereibutter

in 9 Pfund-Paketen zum Tagespreis per Nachnahme

A. Deussing, Niebüll (Schleswig.)

Für ein Probstein suchen wir ein

möbl. Zimmer zu verkaufen

Schneeburger Str. 48, 1. Kast.

Kleine Anzeigen

haben guten Erfolg im

Auer Tageblatt.

**Ein neuer Stern, die große 39 Zigarette
in der bekannten Packung die Tänzerin
Georg A. Jasmarzi Akt. Ges. DRESDEN-A.21**



2 Tablettdecken	vorge- sehnset	50	Pf.
Handkorbdecke	vorge- sehnset	50	Pf.
Haarschleife Seide m. Halter	50	Pf.	
2 Taschentücher	schnell gesickt	50	Pf.
Vorhemd mit Kravatte	50	Pf.	
Damenhandschuhe Trikot	50	Pf.	
Hosenträger für Kinder	50	Pf.	
Scheibengardinen Etamin mit Einsatz und Volant	50	Pf.	
2 Gläsertücher	50 x 50 cm gute Qualität	50	Pf.
3 Staubtücher weiche Ware	gelb kariert, 40 x 40 cm	1.-	
3 Hohlsaumtücher	weiß in Qualität	1.-	
Velourbarchent	Blusen-Siedl. Karos, Türk.	1.-	
4,55 m Stickerei	1.-		
Wandschoner vorgezeichnet	1.-		
Oberhemdziefer	ca. 50 cm br., helle elegante Streifen	1.-	
Schlürzenwater	ca. 118 cm br. 1.-		
Damenschlüpfer	verschiedene Farben	1.-	
Strickhandschuhe für Damen	1.-		
Herrenhandschuhe Trikotfutter	1.-		
3 Paar Herrensocken	kräft. Qual.	1.-	
2 Paar Strümpfe u. 1 Knäuel	Twist, aus	1.-	
4 Vorhemdchen	mit farbigen Streifen	1.-	
Herrenhosenträger	In Gummil. Lederpatt	1.-	
Kinderhäustel gestr. Cura Handarbeit, mod. Farb.	1.-		
Damenhemd mit schmal. Träger	1.-		
Hausschürze gesetzter Water	1.-		
Knabenschürze gesetzter Water	1.-		
2 Tülldeckchen	prima Qualität	1.-	
Etamin 100 cm breit, kariert oder gestreift, in bekannter Qualität	1.-		
4 Paar Armhähnchen	Mit Damens. schwarz Für Damen, mit Gummizug	1.-	
Pantoffel	1.-		

SONDER-
VERKAUF
WINTER-
KLEIDUNG
SERIEN-
PREISEN

Mäntel	Serie I 6 ⁰⁰	Serie II 10 ⁰⁰	Serie III 15 ⁰⁰	Serie IV 25 ⁰⁰
Kleider	Serie I 5 ⁰⁰	Serie II 10 ⁰⁰	Serie III 15 ⁰⁰	Serie IV 25 ⁰⁰
Röcke	Serie I 2 ⁰⁰	Serie II 5 ⁰⁰	Serie III 8 ⁰⁰	Serie IV 10 ⁰⁰
Blusen Kasaks	Serie I 3 ⁰⁰	Serie II 4 ⁰⁰	Serie III 6 ⁰⁰	Serie IV 8 ⁰⁰
Sportwesten Sportjacken	Serie I 5 ⁰⁰	Serie II 10 ⁰⁰	Serie III 12 ⁰⁰	Serie IV 15 ⁰⁰

Sportschal Plausch, reine Wolle 3.00
Kinder-Sweater Wolle plattiert 3.95
Umschlagtuch Wolle, groß kariert 3.95
Trikot-Sweater Anzug, sehr warm 5.50

Curo-Mädchenmütze Handarbeit
reine Wolle 2.45
Curo-Mädchenjumper lang. Ärmel
w. Kragen 3.95
Curo-Kinderkleid reine Wolle, geh.
für 2-4 Jahre 6.00
Herren-Armelweste gute Qualität 7.95

SCHOCKEN

Wachsbarhent	schwarz	2.-
3 m Zelt	ca. Meter, Nr. 1 Kleid	2.-
Prinzessrock	dopp. Rock, Stoff, blonde, schne. Träger	2.-
Unterhose	Jumpershort, m. Röcke	2.-
Büstenhalter	Frauen-Trikot mit schwarzer Spange	2.-
Futterschlupfhose	für Damen, farbig	2.-
Herren-Einsatzhemd	... 2.-	
Herren-Normalhose	Gr. 4-6 2.-	
Herren-Flippanstöfel	Größe 43-44 2.-	
Sportstutzen	Wolle, m. Ringband 2.-	
Frotte	100 cm breit, gute Qualität, 2.-	
Woll-Musselin	80 cm, nettes Muster, ... 2.-	
Kleiderstoff	106 cm breit, rein. Wolle 3.-	
2 1/4 m Rohnessel	140 cm breit 3.-	
2 Paar Damenstrümpfe	Kunstseide, schwarz und farbig 3.-	
Kaschmirstrümpfe	Mit Damen, alle Farben 3.-	
Halbstores	Etimin m. prima Tüll einsatz und Volant 3.-	
2 1/4 m Schotten	kräftige Ware 3.-	
Jumper-Schürze	breite Form, prima Ware 3.-	
Wagner-Kappe	Samt, für Bach- fische 3.-	
Bettluch	140x200 cm, weiß, Borch 4.-	
Künstler-Garnitur	Stiel, engl. Tüll 5.-	
Samthüte farbig für Damen 5.-		
6 m Linon	82 cm breit, passend 5.-	
Tischtuch	Halbd. 130x160 cm breit 5.-	
Waffelbettdecke	kräftige Ware 5.-	
Madras-Garnitur	2 Schals, 1 Querbehang 6.-	
Künstler-Garnitur	1 Schal, 1 Querbehang 6.-	
Oberhemd	Perkal, Zweig, engl. Querbehang 6.-	
Prinzessrock	Kunstseide, kleinlfd. Ware, mod. Muster 6.-	



Zöpfe
fertigt u. repariert billig
in kürzester Zeit
Storn & Gauger
Zöpf. u. Verlindenfabrik, Kür
Wettinerstr. 48, am Bettinplatz

Für den Winter. Prima Taseläppsel.
Rüschen von ca. 45 Pf. Vo. No. 341. 7.50 per Stück, liefert gegen Nachnahme ab blesiger Station. Wiederverkäufer gefüchtet.
Paul Letz, Mühlhausen i. Thür.

Diensthabender Arzt (nur für dring. Fälle) am 19. Nov.
Dr. med. Gaudlitz.

Diensthabende Apotheke am 19. Nov.

Adler-Apotheke.

Braungemultertes
Plüschesofa
verkauft billig
Hilda Grohmann, Einbestr.

Garnillennachrichten.
Gestorben:
Fabrikant Gustav Ulrich
Mappeler, 65 J. Grünhain;
Bürgers. Louis Groß, 74 J. Oberpfannenstiel.

Drucksachen aller Art
liefert schnell und in bester Ausführung
die Buchdruckerei des Auer Tageblattes.

Blumen
zum Schmücken der Gräber.
Emil Georgi, Wettinerstr. 1.

Achtung!
Preiswert und gut
fertigt Obermonteur
Weihnachts-
Pfeffertücher
bei dem Diplombäckermeister
Christian Martin
in Wackerbarth 8 M.

Flurgarderoben
Kinderbettstellen
Schreibtischstühle
Klaviersessel
Chaiselonguedekken
empfiehlt billig
Möbel-Schmidt
Albertstraße 6.

Flügel
erstl. Fabrikat, schwarz, blank,
mit reichem Eisenbein-Belag,
besgl. blank unter sehr günstigen
Bedingungen dauerhaft
preiswert zu verkaufen.
Beim 3. Midau, Ankerstr. 37.

Sejas und Matratzen
werden gut und preiswert
aufgepolstert.
Wübel-Schmidt, Albertstr. 6
Telefon 567.

2 Paar Schuheschuhe
und ein Maß-Schlüssel
zu verkaufen.
S. erft. im Auer Tageblatt.

Großer Vortrag
findet morgen Bußtag abend 8 Uhr im „Muldental“ statt.
Thema:
„Der neuzeitliche Spiritismus“

Welche Geister wirken im Sprech-, Klöpf- und Malmedien,
wie auch in den Medien, die im Verkehr mit Toten stehen
wollen?? Dieses und anderes kommt in diesem Vortrag
klar zur Ausführung. Versäume daher niemand diesen
letzten Vortrag, zu dem jedermann herzlich willkommen ist.
— Eintritt: 10 Pf. Steuer.

Referent **Prdg. Neef**
Adventmission.

Todesanzeige.

Ein treues Vaterherz hat aufgehört zu schlagen!
Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, unserem
innigst geliebten Vater, Großvater, Bruder, Schwager, Schwiegervater
und Onkel, Herrn Obermonteur

Ernst Fürchtegott Sachadä

im Alter von 61 Jahren am 18. November nach kurzem, aber
schwerem Leiden in die Ewigkeit heimzurufen.

In tiefem Schmerz
Auguste verw. Sachadä
zugleich im Namen aller trauernden Hinterbliebenen.

Aue, Lößnitz, 18. November 1924.

Die Beerdigung unseres lieben Verstorbenen erfolgt am Sonnabend, 22. November, mittag 1 Uhr vom Trauerhause, Oststr. 32, aus.

Heute morgen 4 Uhr verschied nach kurzem Leiden mein treuer
Mitarbeiter, Herr Obermonteur

Ernst Fürchtegott Sachadä

Seit über 42 Jahren in meinem Hause tätig, hat es der Verstorbene verstanden, sich durch vorbildliche Tüchtigkeit und Pflichttreue meine größte Anerkennung zu erwerben und durch sein offenes, gerades Wesen die Zuneigung seiner Mitarbeiter zu gewinnen.

Ich werde seiner stets in Ehren und Dankbarkeit gedenken.

Carl Hoffmann,
Maschinenfabrik.